

RATHAUS DEPESCHE



INFORMATIONEN DER SPD-STADTRATSFRAKTION / AUSGABE NR. 197 02/2024



spd-stadtratsfraktion.nuernberg.de



facebook.com/spd.nuernberg



instagram.com/spdnuernberg

Mit Mut und Zuversicht ins neue Jahr Schwerpunkte der SPD-Stadtratsfraktion in den Haushaltsberatungen

Die Welt befindet sich angesichts von Kriegen und Krisen im Dauerstress, in einem anhaltenden Krisenmodus, der immer mehr Menschen erschöpft und ganze Gesellschaften verunsichert. Auch bei uns in Nürnberg. Auch bei uns erfahren diejenigen viel zu viel Zulauf, die mit einfachen und populistischen Losungen definitiv eines nicht anbieten: Lösungen.

Lösungen aber brauchen wir. Wir müssen eine tiefgreifende Transformation gestalten – und das nachhaltig. Es geht um Klimaneutralität und Klimaanpassung, um Energiewende, Verkehrswende, Digitalisierung und die Auswirkungen des demografischen Wandels, um Veränderungen des Lebens, des Arbeitens und des Wirtschaftens.

Daher ist jetzt keine Zeit für Prestigeobjekte und Symbolpolitik. Gleichzeitig muss die Stadt neue Wege gehen, um die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Dafür braucht es Mut, Visionen und Zuversicht. Und vor allem: Es geht nur gemeinsam.

Die Haushaltslage unserer Stadt ist nach wie vor angespannt. Erträge von 2,44 Mrd. stehen Aufwendungen von circa 2,5 Mrd. im Haushalt 2024 gegenüber. Diese Situation hat viele Ursachen: Tarifsteigerungen und die Inflation führen zu steigenden Personal- und Sachkosten in allen Bereichen. Die Zinsaufwendungen für Investitionskredite sind stark angestiegen.

Der Grundgedanke „Worin investieren wir?“

Wie können wir den Haushalt nutzen, um ihn zum Steuerungsinstrument für eine nachhaltige Entwicklung Nürnbergs zu machen, wie sie die UN in ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung festgelegt hat? Wir haben einen nachhaltigen Stadthaushalt beschlossen mit der klaren Zielsetzung: umwelt- und klimafreundlich, aber auch wirtschaftlich nachhaltig und sozial gerecht! Das ist ein Grund zur Zuversicht.

Die Verkehrswende und der Klimaschutz stehen bei uns ganz oben auf der Agenda.

Für Grünflächen sind im Haushalt 50,9 Mio.€ enthalten. 97,5 Millionen Euro sind im Haushalt für die Mobilitätswende. Der weitere Ausbau des ÖPNV läuft. Die VAG wendet dafür voraussichtlich über 350 Millionen Euro auf.

Als Ergänzung zum 49-Euro-Deutschland-Ticket haben wir das Nürnberger Modell des Sozialen 19-Euro-Tickets geschaffen. Denn Mobilität darf keine Frage des Geldbeutels sein. Lebensqualität fängt mit dem Sicherheitsgefühl und der Sauberkeit im eigenen Wohnquartier an. Allein dafür sind 47,2 Mio. € im Haushalt.

Zum Thema Lebensqualität gehört auch das kulturelle Leben in der Stadt. Wir möchten den

Blick jetzt auf die unabhängigen Festivals lenken. Dieser Sektor darf angesichts der Großprojekte und des Spardrucks nicht zu kurz kommen. Daher die Erhöhung der Fördermittel von NUEJAZZ und NürnbergPop. Bei vielen anderen Fördermitteln wurden die erhöhten Personalkosten in die Fördersumme übernommen.

Für die schulische Bildung sind im Haushalt 219 Mio. € vorgesehen. Dazu kommen gewaltige Summen für Schulbauten – eine neue Schule kostet ca. 200 Millionen Euro - und es steht die Digitalisierung an Schulen im Mittelfristigen Investitionsplan. In den kommenden vier Jahren investieren wir hier 564 Mio. Euro. Der Fokus der SPD lag in den Haushaltsverhandlungen ganz besonders auf der Stärkung des Sozial-, Kinder- und Jugendbereichs.



SPD Stadtratsfraktion

Liebe Leserinnen
und Leser der
Rathausdepesche,



Ich wünsche im Namen der gesamten SPD-Stadtratsfraktion ein gutes und gesundes neues Jahr mit vielen neuen Lichtblicken! Wir müssen unsere Demokratie und das Zusammenleben in einer solidarischen Stadtgesellschaft stärken!

Populisten und Hetzer nehmen Krisen zum Anlass, um Fake-News zu verbreiten, um Antisemitismus und Rassismus zu schüren, um Menschen gegeneinander auszuspielen und unsere Demokratie in Frage zu stellen.

Das sind Entwicklungen, die auch bei uns in Nürnberg angekommen sind und denen wir hier in unserer Stadt entgegenreten müssen. Hier ist der Ort, an dem wir alle leben, an dem wir gemeinsam Verantwortung tragen und die Würde jeder und jedes Einzelnen schützen müssen.

Die jüngsten Demonstrationen gegen Rechtsextremismus mit über 20.000 Menschen aus der gesamten Stadtgesellschaft, die gemeinsam auf die Straße gehen, machen Mut!

Unser Credo ist: Verantwortung und Solidarität statt Populismus und Egoismus.

Dazu braucht es Mut, Visionen und Zuversicht. Das bringen wir auf! Und dafür stehen wir gemeinsam! Hans-Georg Gadamer sagte einst: „Ein gutes Gespräch setzt voraus, dass der andere Recht haben könnte“.

Uns Demokraten eint: Wir ringen um Lösungen! Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und freue mich auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen!

Ihre

Christine Kayser
Fraktionsvorsitzende

Stadtratsfraktion
Nürnberg

SPD

Kreative Parkplatzlösungen in den Stadtteilen

Die Parkplatz-Situation in den Stadtteilen spitzt sich zu. Der parteiübergreifend gefasste Mobilitätsbeschluss sieht daher auch vor, Quartiersparkhäuser zu bauen. Leider hat die Stadtverwaltung wegen fehlender Ressourcen noch keine nennenswerte Initiative vorlegen können.

„Trotz Verkehrswende bleiben viele Menschen auf das Auto angewiesen. Sie finden aber abends oft keinen Parkplatz in ihrem Viertel. Das belastet viele Menschen. Quartiersparkhäuser könnten eine Lösung sein. In die Höhe zu parken hat viele Vorteile: erstens fällt die Parkplatzzuche weg, zweitens können hier



E-Autos auch in dichten Stadtteilen ohne Garagen laden, drittens wird im Stadtteil langfristig Platz für Grün und Fußgänger frei“, erläutert der verkehrspolitische Sprecher der Fraktion, Nasser Ahmed. Daher wurde auf Initiative der SPD-Stadtratsfraktion in den Haushaltsberatungen beschlossen, das notwendige Geld für eine „Machbarkeitsstudie Quartiersparkhäuser“ in den Haushalt 2024 endlich einzustellen.

Und ab 2025 auch Investitionsmittel, um ein oder zwei Parkhäuser in dicht bebauten Stadtteilen zu verwirklichen.



Dr. Nasser Ahmed und Yasemin Yilmaz



Mit ihrem Haushaltsantrag zur familienfreundlichen Innenstadt hat die SPD-Stadtratsfraktion einen wichtigen Schwerpunkt für die weitere Entwicklung der Fußgängerzone gesetzt. In der Nürnberger City wollen wir Orte des Wohlbefindens, der Kommunikation und der Identifikation zu schaffen. Es geht darum, Aufenthaltsqualität zu schaffen und zu erhalten, die stadt-spezifische Architekturprägung zu sichern und zu innovativen Maßnahmen für den öffentlichen Raum zu kommen. Dazu gehören selbstverständlich – gerade in einer alternden Gesellschaft – Sitzgelegenheiten, auf denen man sich immer wieder ausruhen kann. Und auch Familien machen einen großen Teil der Citybesucher aus und bringen dem Einzelhandel große Umsätze.

Mut zu neuen Ideen für die Innenstadt

„Erlebnisraum Altstadt“ mit Familienfreundlichkeit als Schwerpunkt

„Bei der Familienfreundlichkeit in der Innenstadt sehe ich jedoch deutliches Steigerungspotenzial. Um dieser Herausforderung zu begegnen, braucht es ein Konzept für eine familienfreundliche Innenstadt.“ so Claudia Arabackyj, stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Auf Antrag der SPD-Stadtratsfraktion wird nun ein Fördertopf mit 40.000 € jährlich für die Entwicklung der familienfreundlichen Innenstadt eingerichtet.

Vorrangig sieht die Fraktionsvorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion Christine Kayser dabei sogenannte Spielpunkte, die mit Bänken flankiert sind – während die Kleinen spielen und auf Ihre Arten die Stadt erleben, können die Eltern sich auf einer Bank im Schatten eines Baumes entspannen. Auch Kunstobjekte und viel Grün sollen mit eingeplant werden.

Bei Platz- und Straßengestaltungen soll künftig geprüft werden, ob Spielpunkte eingerichtet werden können. Die SPD-Stadtratsfraktion regt an, einen ersten Spielpunkt im Rahmen der Baumaßnahmen zur Aufwertung der Breiten Gasse zu schaffen, der Lorenzer Platz wäre ein weiterer Ort, an dem Spielmöglichkeiten entstehen könnten.

Zu einer familienfreundlichen Innenstadt gehört ein „Pop-Up-Store für Familien“, der die

Möglichkeit bietet, in Ruhe Kraft zu tanken. Zudem soll er ein geeigneter Ort zum Stillen und Wickeln sein, um Kindernahrung zu erwärmen und mitgebrachte Speisen zu verzehren. Selbstverständlich gehört eine multifunktionale Spielecke zur Ausstattung. Eine kinderfreundliche(re) Ausgestaltung der Läden und Geschäfte wäre ebenso wünschenswert; sie liegt indes in der Verantwortung der Betreiber.

Der Stadtplanungsausschuss hat im Herbst die Umgestaltung der Fußgängerzone Königstraße beschlossen. Die Königstraße sollte aus unserer Sicht heraus ein Stadtlabor für den „Erlebnisraum Altstadt“ werden, um eine Zukunftsvision für die weiteren Schritte zu entwickeln.

„Mit einer derart aufgewerteten Fußgängerzone am Eingang der Stadt vom Bahnhof, kann man Menschen aus der Region verstärkt nach Nürnberg locken, um den Wirtschaftsstandort zu stärken“, so Kayser. „Es muss in Zukunft heißen: Wir gehen gern nach Nürnberg in die Innenstadt, weil es dort so schön ist.“



Claudia Arabackyj und Christine Kayser

Integrationspolitik mit Zuversicht fortsetzen

SPD-Stadtratsfraktion setzt sich für den Erhalt der Flüchtlings- und Integrationsberatung ein!

„Die SPD-Stadtratsfraktion setzt sich selbstverständlich dafür ein, dass die freien Träger in der Flüchtlings- und Integrationsberatung ihre wichtige Arbeit in den Gemeinschaftsunterkünften leisten können. Doch eigentlich wäre es die Aufgabe des Freistaats Bayern, gerade in den staatlichen Unterkünften und insbesondere in den AnKER-Dependancen für eine ausreichende Finanzierung zu sorgen“, betont SPD-Fraktionsvorsitzende Christine Kayser. In seinen Haushaltsberatungen hat der Nürnberger Stadtrat beschlossen, die Mittel von Seiten der Stadt für die Flüchtlings- und Integrationsberatung der freien Träger insgesamt zu erhöhen, damit neben der Beratung in den städtischen Gemeinschaftsunterkünften (GU) auch die Beratung in staatlichen GU und in den AnKER-Dependancen im Stadtgebiet Nürnberg bezuschusst werden kann. Insge-

samt sind im städtischen Haushalt dafür 512.500 Euro vorgesehen.

„Es ist unstrittig, dass die Flüchtlings- und Integrationsberaterinnen und -berater eine elementare Rolle im Integrationsprozess der neu zu uns kommenden Menschen einnehmen. Sie sind die ersten, die Geflüchteten nach ihrer Ankunft in Nürnberg mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Sie sind auch die ersten, die Wissen über das Leben in Deutschland und die Grundwerte, auf denen unser Zusammenleben basiert, vermitteln“, erklärt SPD-Stadträtin Diana Liberova.

Die Finanzierung durch den Freistaat habe sich zwar verbessert, sei aber nach wie vor nicht ausreichend. Die Stadt Nürnberg leistet daher aus humanitären und sozialpolitischen Gründen einen freiwilligen Zuschuss, der durch das Referat für Jugend, Familie und So-

ziales administriert wird. Zugleich hat der Stadtrat erneut klargestellt, dass die Sicherstellung der Beratung dem Grunde nach Aufgabe des Freistaats Bayern wäre.

Bereits vor mehreren Jahren hatte die SPD-Stadtratsfraktion auf diesen Umstand hingewiesen. Damals stand sogar im Raum, dass sich freie Träger aufgrund der mangelhaften Finanzierung aus der Beratung zurückziehen müssen. Auch jetzt hatten Träger angekündigt, angesichts der finanziellen Lücke die Beratung zu reduzieren. Die Frage, ob im Stadtgebiet untergebrachte Geflüchtete Zugang zu einer Beratung haben, darf aber nicht dem Zufall unterliegen, daher strebt das Sozialreferat eine bedarfsgerechte Verteilung der Stellen im Stadtgebiet an.

„Gerade in diesen Zeiten kommt es auf gelingende Integration an. Während andere das Thema Migration für ihre Zwecke missbrauchen, löst die SPD die Probleme der Menschen. Wir sind es, die Integration fördern und Menschenrechte unterstützen“, so Kayser.



Christine Kayser und Diana Liberova

Wissenschaft und Klimaschutz ist kein Gegensatz

SPD freut sich über neues Nachhaltigkeitszentrum an der Ohm-Hochschule

Die SPD-Stadtratsfraktion ist erleichtert, dass der Verkauf des alten „Rädda Barnen“-Areal an den Freistaat Bayern beschlossen wurde. Die SPD-Stadtratsfraktion hat durchgesetzt, dass die Kaufsumme im mittleren einstelligen Millionenbereich verwendet wird, um in der dicht bebauten Südstadt einen Park zu errichten. Die SPD stand von Anfang an hinter den Plänen der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm, neben dem Cramer-Klett-Park ein Zentrum für nachhaltige Materialentwicklung zu errichten, CSU und Grüne haben sich unserer Haltung angeschlossen.

„Echter Klimaschutz muss vor Symbolpolitik gehen“, erklärt Fraktionsvorsitzende Christine Kayser. „Wir setzen uns für einen Umweltschutz ein, der auch auf technologischer Ebene stattfindet.“ Es ist ein großartiges Signal, der Ohm-Hochschule diese wichtige Entwicklungsperspektive zu ermöglichen. Das Zentrum für Metall- und Polymerforschung (ZMP) soll auf dem Gelände des ehemaligen Jugendhauses „Rädda Barnen“ an der Hirsvogelstraße entstehen, in unmittelbarer Nähe des Ohm-Hauptstandorts. In den Neubau wird auch eine Kinderkrippe mit 24 Plätzen integriert.



Der Cramer-Klett-Park bleibt durch die sensible Bebauung an der Hirsvogelstraße unberührt. „Der Bau bleibt auf die Grundfläche beschränkt, die bereits bebaut war. Es wird keine zusätzliche Freifläche versiegelt“, sagt SPD-Fraktionsvorsitzende Kayser. Zudem entstünde für die Studierenden ein höchst attraktiver Lernort. Eine wertvolle Platane ist samt Wurzelwerk sorgfältig untersucht worden, sie würde nicht beeinträchtigt. Das Forschungszentrum leistet nach Überzeugung der SPD-Fraktion einen wichtigen Beitrag für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. „Wissenschaft und Forschung sind die Grundlagen für den Transformationsprozess in Richtung Klimaneutralität“, betont Dr. Ulrich Blaschke.

Er sieht in dem Zentrum nicht nur eine Stärkung der Ohm-Hochschule, sondern auch ein „Projekt für die Jugend in unserer Stadt“. Schwerpunkte des ZMP sind neue Verfahren zum Recyceln von Metallen und Verbundkunststoffen sowie die Entwicklung von Kunststoffen auf biologischer Basis. Für den Bereich bekommt die Ohm-Hochschule endlich ein eigenes Promotionsrecht und kann ihren Studierenden damit eine weitere Perspektive bieten.



Dr. Ulrich Blaschke und Christine Kayser

Echte Mobilitätswende statt Symbolpolitik

SPD-Stadtratsfraktion fordert ergebnisoffene Planung zur Magnetschwebbahn

Die SPD-Stadtratsfraktion begrüßt grundsätzlich technischen Fortschritt und Innovation nach Nürnberg zu holen.

„Aus industriepolitischer Sicht ist die Magnetschwebbahn für Nürnberg eine tolle Idee! Ob und wo eine Magnetschwebbahn in Nürnberg verkehrspolitisch Sinn macht, lässt sich aber nicht mit zwei Sätzen in einer Regierungserklärung entscheiden“, stellt SPD-Fraktionsvorsitzende Christine Kayser klar, „bei aller Technologiebegeisterung darf nicht in Vergessenheit geraten, dass die Verkehrsmittel bei uns Straßenbahn, Bus und U-Bahn heißen. Der Klimawandel und eine wachsende Stadtbevölkerung erhöhen den Druck, den ÖPNV auszubauen. Wir hoffen, dass die Begeisterung für eine Magnetschwebbahn

nicht zu einer Realitätsverweigerung beim dringenden Ausbau unseres Öffentlichen Verkehrssystems führt.“

Die SPD sieht es nicht für gesichert an, dass auf der Strecke Universität-Messe-Klinikum Süd mit nur wenigen Haltestellen das Potenzial der Magnetschwebetechnik voll ausgeschöpft werden kann.

„Wir planen ja bereits eine Straßenbahnlinie, mit der man ohne Umstieg vom Hauptbahnhof bis zum Südklinikum fahren kann. Insofern überrascht mich die Aussage des Oberbürgermeisters, dass der Umstieg auf halber Strecke ein Fortschritt wäre. Für die anvisierte Strecke muss in einem fundierten Vergleich geprüft werden, ob die Magnetschwebbahn verkehrstechnisch wirklich eine Verbesserung

bedeuten würde“, so der verkehrspolitische Sprecher der Fraktion, Dr. Nasser Ahmed.

Bei der Beurteilung sind aber Expert*innen und alle zuständigen Ebenen einzubeziehen. Bis dies geklärt ist, sollte das Verfahren für den Bau der neuen Straßenbahnlinie zwischen Hauptbahnhof und Südklinikum unvermindert weiterlaufen.

Der Ausbau und die Verbesserung des ÖPNV sind in erster Linie hartes Kerngeschäft, dieses darf nicht unter den neuen Ideen leiden. Die Magnetschwebbahn ist kein Ersatz, sondern im besten Fall eine Ergänzung, für deren



Planung und Betrieb der Freistaat und nicht die Stadt Nürnberg aufkommen muss.

Dr. Nasser Ahmed und Christine Kayser

SPLITTER

AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTEILEN

Mehr Lebensqualität in Gostenhof durch Einrichtung von Superblocks

Unter Federführung der SPD wurde ein Modellversuch zur Einrichtung von „Superblocks“ beantragt. Durch Superblocks können Wohnquartiere noch stärker beruhigt werden: Der Verkehr wird auf die Hauptverkehrsstraßen geleitet und die Durchquerung verhindert. Auch der Parkplatzsuchverkehr wird auf ein Minimum reduziert und es entstehen neue Quartiersplätze, die zum Verweilen und Spielen einladen. Gleichzeitig bleibt die Erreichbarkeit mit dem Auto insbesondere für Anwohnerinnen und Anwohner erhalten. Superblocks steigern die Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität sowie Klimaresilienz. Zudem können sie auch die gesundheitliche Belastung durch Abgase, Lärm und Unfälle verringern.

Yasemin Yilmaz

Spinde für obdachlose Menschen

Bei einer Führung durch die Stadt, welche von der Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern organisiert wurde, wurden wir darauf hingewiesen, dass u.a. die Anzahl der Spinde, in denen das Hab und Gut der auf der Straße lebenden Menschen tagsüber hinterlassen wird, nicht in ausreichendem Maße für die Zielgruppe vorhanden ist. Dieser Umstand kann aus unserer Sicht verbessert werden. In einem Antrag zum Sozialausschuss fordern wir einen Bericht über die bisherige Anzahl der Aufbewahrungsmöglichkeiten für die auf der Straße lebenden Menschen und darüber, wie die Anzahl solcher Aufbewahrungsmöglichkeiten gesteigert werden kann.

Diana Liberova

Rahmenbedingungen für queeres Zentrum

Im Rahmen des Aktionsplans Queeres Nürnberg wurde 2022 die Schaffung eines queeren Zentrums als Ort mit Räumen für die verschiedenen Gruppierungen für Beratungsangebote, Angebote für Bildung, Kultur und Freizeit in einem diskriminierungsfreien, weitgehend geschützten Umfeld gefordert. In einem gemeinsamen Antrag erkundigen sich die Stadtratsfraktionen von SPD, CSU und Grünen, unter welchen rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen die Schaffung eines „Regenbogenhauses“ möglich wäre.

Dr. Ulrich Blaschke

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtratsfraktion
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Verantwortlich:

Christine Kayser

Grafische Gestaltung:

Michael Graf

E-Mail: spd@stadt.nuernberg.de

Tel: 0911 - 2312906

Fax: 0911 - 2313895

Stadtratsfraktion
Nürnberg

SPD